

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

lost die 11-i-haltige Zeitzeile oder deren Ra. in 15 Pfg.
Hettamen: 20 Pfg. — Abonnementpreis monatlich 20 Pfg., mit Beiroerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.30 M. incl. Beistiegeld.

Mit einer belletristischen
Bellage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Ver-
lag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathausstraße.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Rathausstraße.

Nr. 166.

Dienstag, den 22. Dezember 1908.

12. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Unschließend an meine Bekanntmachung vom 7. d. Mrt.
betrifft die Haubanschlüsse an die hiesige Gasanstalt diene
den Haubanschläfern zur Erdüterung nachfolgendes:

- 1) Die Aufführung der Leitungen vom Strohrohr
bis zu den Gasmesser, einschließlich das Aufstellen
der Gasmesser, geschieht durch die Adolphe Maschinen-
bau A.-G. Röhr-Bogenholz im Auftrage der Gemeinde.

- 2) Auf Kosten der Gemeinde gehen:
a) die Leitung vom Strohrohr bis 1 Meter hinter
die Grundstücksgrenze,
b) das Aufstellen der Gasmesser,
c) Verfer und Einbauen der Gasleitungshöhe.

- 3) Auf Kosten der Haubeneigentümer gehen:
a) das eventl. Leitungstück von 1 Meter hinter
die Grundstücksgrenze bis an das Haus,
b) die Leitungen von da nach den Gasmessen zu.

Die unter 3 ausführten Leitungen werden von der Ge-
meinde den Haubanschläfern auf Grund folgender Preise in
Rechnung gestellt.

Für die etwa erforderliche Leitung von 1 Meter hinter
die Grundstücksgrenze bis an das Haus einschl. Rohrgraben
festig angelegt:

bei 26 mm Durchmesser	3,50 M.	pro lfdm.
32 "	4,00	"
40 "	4,60	"
50 "	5,70	"

Für die Strigleitungen nach den Gasmessen mit allen
notwendigen Verbindungsstücken, Dichtungen und Rohr-
befestigungen:

bei 18 mm Durchmesser	1,50 M.	pro lfdm.
20 "	1,70	"
26 "	2,10	"
32 "	2,50	"
40 "	3,10	"
50 "	4,00	"

4. Die Leitungen von den Gasmessen nach den einzelnen
Verbrauchsstellen können die Haubeneigentümer an die Betriebs-
gesellschaft oder an hiesige Installateure vergeben.

Flörsheim, den 18. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Land.

Locales.

Flörsheim, den 22. Dezember 1908.

W Durchgegangen ist gestern nachmittag beim Biehau-
laden an der Bahn dem Bürgermeister Koprano von Weil-
bach ein Rind, das nur mit großer Mühe wieder einge-
fangen werden konnte.

B Gesangverein Volksliederbund. Sonntags, den
27. d. Mrt. (3. Weihnachtstag), abends 8 Uhr, hält der
Gesangverein "Volksliederbund" im Gasthaus "Zum Hirsch"
seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert und
Ball, ab. Eintritt zu dieser Veranstaltung haben nur Mit-
glieder, sowie von denselben zugängliche Gäste, außerdem alle
diesjenigen, die im Bilde einer Eintrittskarte sind. Man
drohte die Annonce in nächster Nummer.

F Herborn, 21. Dez. Kürzlich fiel das vierjährige
Söhnchen eines hiesigen Gymnasiolächers aus dem Fenster
des dritten Stockes der elterlichen Wohnung. Beim Fallen
schlug der Kleine erst auf das Dach des Nachbarhauses auf
und fiel dann zur Erde. Wunderbarer Weise trug er außer
einigen kleinen Hautabschürfungen keinerlei Verletzungen davon.

Eingesandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik erfolgen ohne jede Stellungnahme
der Redaktion.

Berehrte Redaktion!

Warum ist am Wickerweg mit Gemeindemitteln eine
Fußgängerschranke an der Eisenbahn angebracht worden?
Doch nicht deshalb, daß sie meistens geschlossen ist und
nur geöffnet wird, wenn Büge herannahen und ein Drossen
die großen Schranken für Fußgänger wegen des Wagen-
verkehrs nicht mehr möglich ist.

Beispiellos sollte doch diese Fußgängerschranke die Be-
mühung des Fußweges an der Wickerstraße, die seither nur
bis an die Bahn begangen werden konnte, erheblich.

L. K.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 11/2 Uhr 3. Amt für Frau Trauer, 7 1/2 Uhr Matutin
für Lorenz Schleidt und Ehefrau Anna M. Flörsheimer.
Dienstag: 11/2 Uhr Matutin für Frau Kath. Schleidt, geb. Richter,
7 1/2 Uhr Matutin für Oswald Weilbacher und Ehefrau
Maria Antonie Neumann.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 26. Dez. über.
Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 30 Minuten
Morgenpredigt: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten
Sabatzausgang: 5 Uhr 20 Minuten.



Gesangverein "Sängerbund"

Flörsheim a. Main.

Am Samstag, den 26. September, (2ter
Weihnachtstag) findet unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

im Saale "Zum Hirsch"

statt und laden wir dazu alle Mitglieder, Freunde
und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 1.— Mk. Damen frei.

Die Verlosung findet am 2. Weihnachtstag, nach-
mittags 3 Uhr in der Hauptprobe statt.



Bringe mein beliebtes Frankfurter

Bürger- Bräu

in empfehlende Erinnerung.

Künstliches Wasser, Limonade und
Selterswasser in Krügen.

Von heute ab

Bock-Bier.

Achtungsvoll

Anton Schick, Eisenbahnstr. No. 6

Weihnachtszigarren

in Kistchen von 25 Stück

zu Mr. 1.10 und 1.25 empfiehlt
Max Flesch, Bahnhofstr.

Riesen-Rollmops

•• per Stück 8 Pfg. ••

Häringe, feinste Winterware

per Stück 5 Pfg.
empfehlen

Geiss Söhne, Klosterstr. 3.

Turn-Verein

Flörsheim a. M.

(Gegründet 1861.)

Am 2. Weihnachtsfeiertage, abends 8
Uhr, findet im Saale „Neust. Kaiserthal“ unsere

Weihnachts-Feier

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins
freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt an der Kasse 1 Mk.

••••• Damen frei. •••••

Karten sind im Vorverkauf à 80 Pfg. bei den Mit-
gliedern des Vereins, sowie bei dem 1. Vorsitzenden
A. Habenthal zu haben.

Tombola findet keine statt.

Zum Kuchenbacken

Bitello-Butter per Pf. 80 Pfg.

Kaisermehl Marke „Ettinghausen“

in 5 Pfund-Säcken zu Mr. 1.— empfiehlt

Max Flesch, Bahnhofstrasse.

Offizielle

zu den bevorstehenden Feiertagen:
prima

Ochsen- u. Rindfleisch

•• zu 70 Pfg. das Pfund. ••

Anton Habenthal, Metzgerei.

Wir sind mit einer fahrbaren

Brennholz-Sägmaschine

(mit Motor-Betrieb)

für Hölzer aller Art am hiesigen Orte anwesend und
schnieden mit derselben an jedem beliebigen Platze.

Anmeldungen können bei Herrn Franz Breckheimer
(Frankfurter Hof) gemacht werden, woselbst auch nähere
Auskunft erteilt wird.

Gebr. Balle, Frankfurt a. M.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei
Proben, oder gegen Nachr. von 15 Mk. eine Probe-
kiste mit 12 Fl. unserer preisw.

Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisen-
bahnstation. Im Fasse per Liter Mr. 1 und höher ab
Nierstein.

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut,
Nierstein a. Rh. 1453.

Ein warnendes Beispiel

Wieder einmal hat die Fremdenlegion von sich reden gemacht. Eine Meuterei ist ausgebrochen, die einen gefährlichen Umfang hatte nehmen können, wenn sie nicht gleich im Anfang unterdrückt worden wäre und die Zahl der Meuterer zu gering gewesen wäre. Nach der Amtlichkeit einiger Pariser Zeitungen ist die Meuterei auf einen Anfall von Tropenotter zurückzuführen; wahrscheinlich handelt es sich aber um einen Fall der Verzweiflung. Die Meuterer wollten sich die Freiheit verschaffen. Ist ihnen dies auch nicht gelungen, so haben sie durch ihr Vorgehen doch die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Fremdenlegion gelenkt.

Das größte Soldatenelend, das es gibt, ist wohl in der Fremdenlegion, sie ist schrecklichste Armee der Welt, zu nennen. Wem es gelungen ist, ihr zu entstehen, weiß ein Lied von der Herrlichkeit, die die Werber von ihr erzählen, dieses Heeres zu singen. Namenloses Unglück, die schrecklichsten Grausamkeiten herrschen dort. Mag man vielleicht in Frankreich sagen, es seien deutsche Überreibungen, die die schlechten Zustände schilderten, in Wahrheit sei es in der Legion nicht so schlimm, und kommen wir dem entgegen und streichen von den Berichten, die aber der Wahrheit näher stehen als der Überreibung, einen Teil, so bleibt doch noch so viel übrig, daß man sich nur Schaudern davon abwendet. Außerdem geben französische Zeitungen die großen Mißstände in der Fremdenlegion zu und verlangen ihre Auflösung. Deutschland hat ein Interesse daran, daß einmal ausgeräumt wird mit dieser Einrichtung, der alljährlich Hunderte von Deutschen zum Opfer fallen. Die Zahl der deutschsprechenden Legionäre, die jährlich sich der Fremdenlegion anschließen, wird von einem früheren Offizier dieser Truppe, G. von Norddech, der ihr zwei Jahre angehörte, auf 4000 angegeben. So viel deutsches Blut muß unter der glühenden Sonne Afrikas vergossen werden, so viele Söhne Deutschlands erleiden dort unter dem hoch eingenden Namen der Legionäre furchtbare Qualen oder ein frühes Ende. Es steht fest, daß der größte Teil der Legionäre Deutsche sind. Mit ihnen hat Frankreich seine Kolonialkriege geführt, mit ihnen ist Algerien konsolidiert. Straßlinge der Legion sind herangezogen zu den Bauten von Straßen, Brücken, Bahnen etc. Deutscher Schweiß und deutsche Arbeit haben die französischen Kolonien hochgebracht. Ob dabei Tausende zu Grunde gegangen sind, das ist Nebensache, ein Ertrag hat sich bis jetzt noch immer gefunden.

Trotzdem die republikanischen Zeitungen in Frankreich schon die Auflösung der Fremdenlegion fordern, hat sich die Regierung noch nicht dazu entschließen können, wird es auch vorsichtig nicht, denn diese Truppe ist für die französischen Kolonien fast unentbehrlich. Rinnit doch in ganz Frankreich die Bevölkerung mehrfach ab, woher soll man die Truppen für das Kolonialgebiet hernehmen? Und ist es nicht viel bequemer, die Kolonien durch andere Leute zu erobern, in Ruhe und Frieden erhalten und kultivieren zu lassen, als eigenes, französisches Blut stattdessen zu vergießen? Wenn sich endere Personen für die Legion anwerben lassen, so ist das deren Sache. Auf diesem Standpunkt steht die französische Regierung.

Auf dieser Seite ist also unseren Landsleuten wenig zu helfen, es muß auf anderer Weise geschehen. Der Zugang aus Deutschland zu der Fremdenlegion muß verhindert werden. Aber wie viel ist in der Beziehung schon geschehen, wie oft steht man Schilderungen über die Zustände, die in der französischen Kolonialtruppe herrschen. In Köln ist ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, vor dem Eintritt in die Legion zu warnen und zurückzuhalten. Obgleich dieser Verein schon seit Jahren besteht, sind seine Erfolge nur gering. Will man wirklich etwas erreichen in die anerkannten Werten bestreben, so müssen die Schäden und Mißstände der Fremdenlegion noch vielmehr aufgedeckt werden, es muß noch mehr in den breiten Massen des Volkes bekannt werden, wie es in dieser berüchtigten Armee aussieht. Und nicht nur Deutschland, Europa, die ganze Welt sollte sich empören gegen diese Einrichtung der französischen Regierung. Bei dem Zwischenfall von Casablanca ist die ganze Deutslichkeit direkt auf die Sache gestoßen.

Indessen wollen wir eins nicht weglassen. Es sind unter den Deutschen, die in die Fremdenlegion aufgenommen werden, nicht gerade die besten Elemente. Aber viele, viele haben sich doch infolge der Versprechungen des Soldes, oder sonst leichtig ohne Überlegung unter die Fahnen der Legion gesammelt. Getreit aber müssen beide werden.

Einwegangene Meldung besagt im einzelnen noch folgendes:

Baris, 18. Dez. Der "Marin" berichtet: Der verhaltene Führer der Deutschen befürchtet, tatsächlich Graf Rhode zu heißen und deutscher Artillerieoffizier gewesen zu sein. Er soll gewisse Angaben gemacht haben, die im Falle ihrer Richtigkeit einer großen Wichtigkeit nicht entbehren sollen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

* Die für das Schiedsgericht in der Casablancafrage von der deutschen und der französischen Regierung bestimmten Schiedsrichter wählen als Obmann das schwedische Mitglied des Haager Schiedsgerichts, den Landeshauptmann von Hammarskjöld; dieser nahm die Wahl an.

* Der Vorstand des Preußischen Städtetages hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die bereits im vorigen Jahre an den Landtag überhandte Petition wegen Aufhebung des Beamtenprivilegs zu wiederholen und dem Landtag mit Beziehung auf die inzwischen eingetretene Gesetzesänderung eine Ergänzung zu der Petition zu übersenden.

* Der Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten hielt im Börsensaal in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, die sich zu einer Kund-

gebung gegen die Beamtenbefolzungsvorlage gesellte. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die in Aussicht gestellte Aufbesserung als nicht ausreichend verurteilt wird und die der eingetretene Lebensteuerung entsprechenden Mindest- und Höchstzüge der einzelnen Beamten angegeben sind.

* In der Stadtverordnetenversammlung in Birkdorf kam es Abends zu sehr heftigen Lärmzügen, als der Stadtverordnetenvorsteher über den Antrag, bestens das Wahlrecht abstimmen lassen wollte. Die Sozialdemokraten drängten unter Schreien und Toben mit geballter Faust zum Tische des Vorsteher, und suchten diesen am Sprechen zu verhindern. Auch die bürgerlichen Vertreter sprangen von ihren Sitzen. Es erhob sich ein bedeutender Lärm, aus dem man nur die Rufe der Sozialdemokraten vernahm: Sie verfehlten die Geschäftsführung nicht. Von der Tribüne schrie die Zuhörer: Wahlrechtsräuber seid Ihr! Schließlich trat wieder Ruhe ein und die Sozialdemokraten setzten ihre Reden fort. Im Rathaus wurde eine Anzahl Polizeibeamte postiert, alle Eingänge wurden abgeschlossen. Bis Nachts 1 Uhr war noch kein Beschluß gefasst. Die bürgerlichen Vertreter waren entschlossen, die ganze Nacht aufzuhalten und um jeden Preis den Antrag zur Abstimmung zu bringen.

Spanien.

* Nach einer Madrider Meldung des "Eclair" ist die Nachricht, daß der Auftrag, betreffend den Bau von Kriegsschiffen an die italienische Werft Ansaldo vergeben worden sei, unzutreffend. Der Bericht des Ausschusses wird erst am Sonnabend erstattet. Ueberdies heißt es, daß eine englische Firma die meiste Aussicht habe, den Auftrag zu erhalten.

Japan.

* Die japanischen Behörden dementieren die Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines amerikanisch-japanischen Vertrages über die Regelung der Einwanderung. Sie geben jedoch zu, daß diese Frage augenblicklich den Gegenstand von Gesprächen bilde, um eine freundschaftliche Verständigung herbeizuführen.

Die türkische Parlements-Öffnung

Der Sultan wurde im Gegensatz zur Haltung der Bevölkerung auf der Straße im Parlament von den Abgeordneten mit eisigem Schweigen empfangen. Beim Eintritt ging er in eine falsche Loge und wurde vom Oberzeremonienmeister in die richtige geführt. Die Stelle des Thronrede, die von der Mühilie bestreuteter Macht und der Hochnutz als gelehrte Arbeit des Parlaments sprach, begleitete Weissall. Sonst wurde alles lautlos aufgenommen. Nach der Thronrede sprach der Sultan, er schwieg sich glücklich unter den Deputierten zu sein, und wünschte ihnen großen Erfolg, drehte sich dann zurück und ging in großer Verlegenheit aus dem Saal. Es war vorgesehen, daß der Sultan nochmals den Eid auf die Verfassung ablegen sollte, der Sultan verweigerte dies aber mit Beziehung darauf, daß er diesen Eid schon so oft geleistet habe. Man hatte indessen erwartet, daß er nachgeben werde. Nach dreiviertel Stunden hatte man den Eid der Abgeordneten, der auf den Eid des Sultans eingerichtet war, textlich abgeändert. Die Abgeordneten bestätigten die von dem Alterspräsidenten vorgelesene Eidesformel mit dem türkischen Eideswort:

Die wichtigste Stelle der Thronrede war, daß der Sultan dem Kabinett Kiamil sein Vertrauen aussprach, sowie die Bezugnahme auf die bosnischen und bulgarischen Ereignisse. Der Sultan drückte sein tieftes Bedauern aus, daß der Fürst von Bulgarien und Wall von Ostromien sich gegen seine obliegende Treue dem Reich gegenüber vergangen und Bulgarien für unabhängig erklärt habe; ferner, daß Österreich-Ungarn, obwohl ihm die osmanischen Provinzen nur zur provisorischen Verwaltung anvertraut worden waren, dieselben definitiv annulliert hätte. Die Thronrede bezeichnete unter scharfer Betonung diesen Vorgang als einen Übergriff und Rechtsverletzung.

Der Präsident des deutschen Reichstages, Graf zu Stolberg, sandte an das türkische Parlament folgendes Telegramm: Im Namen des Deutschen Reichstages spreche ich dem ottomanischen Parlament zu dem Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der historischen Bedeutung, die die erste Sessjon des Parlaments für die Geschichte des ottomanischen Reiches haben wird, gibt der deutsche Reichstag den aufrichtigen Sympathien für die Vertreter des ottomanischen Volkes und zugleich der stärkeren Erwartung Ausdruck, daß die Arbeit des Parlaments von reichem Segen begleitet sein werde. — Die griechische Kammer ernannte den Präsidenten, dem türkischen Parlament anlässlich seiner Eröffnung die besten Wünsche des Hauses telegraphisch zu übermitteln.

Die französische Deputiertenkammer und der Senat haben auf Vorschlag einzelner Mitglieder dem eröffneten türkischen Parlament eine Glückwunschnachricht überbracht, in der die Freude darüber ausgesprochen wird, daß die Türkei mit Hilfe des Friedens und der Freiheit in die Reihen der konstitutionellen Staaten eingetreten sei.

Ferner haben das englische Parlament, das österreichische und ungarische Abgeordnetenhaus sowie die serbische Slavischina dem türkischen Parlament Glückwunschnachrichten gesandt.

Kriegserklärung Venezuelas

Der "Berl. Vol.-Anz." teilt mit, daß Venezuela den Niederlanden den Krieg erklärt habe.

Die Londoner "United Press" berichtet aus Washington: Der dortige venezolanische Gesandte erhielt eine Depeche aus Venezuela, wonach dieses an Holland den Krieg erklärt habe wegen der Begnahnung venezolanischer Schiffe durch die Holländer. Die Londoner venezolanische Gesandtschaft erhielt bisher jedoch keinerlei Bestätigung dieser Meldung.

Nach Meldungen aus Washington hat die Union Regierung bisher noch keine amtliche Bestätigung von der Kriegserklärung seines Venezuela an Holland erhalten. Man betrachtet jedoch die Nachricht als zutreffend. Solange es sich um eine bloße Blockade der Küste handelt, würden die Vereinigten Staaten in den Konflikt nicht eingreifen, dies vielleicht nur im Falle einer Truppenlandung um.

Wie der "Daily Chronicle" aus Washington mitteilt, glaubt man im Ministerium des Außen nicht an einen sofortigen Beginn von Feindseligkeiten zwischen Holland und Venezuela. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Partei Castro in kürzer Zeit vom Ruder entfernt werden wird.

Nach einer Washingtoner Meldung des "Daily Telegraph" glaubt man dort, daß infolge der Kriegserklärung eine revolutionäre Bewegung in Caracas ausbrechen werde, die binnen wenigen Tagen die Regierung Castro stürzen werde.

Aus Rotterdam wird berichtet: Die nach New-Yorker Meldungen angelindige Kriegserklärung Venezuelas an Holland wegen der Begnahnung venezolanischer Schiffe wird an der von Holland verfolgten Taktik, durch die Ausbringung der Schiffe die Revolution zu stärken, indem die holländischen Schiffe die Entsendung von Truppen nach entfernten Gegenden zu verhindern suchen, kaum etwas ändern. Holland hätte nur wegen des Kriegsstandes jetzt auch noch das Recht, Handelsschiffe anzuhauen. Es ist jedoch fraglich, ob es von diesem Rechte Gebrauch machen will. Holland wird sich wohl zu einer Expedition ins Innere Venezuelas nicht bewegen lassen und demnach ist zu erwarten, daß die Kriegserklärung gleichgültig hingenommen werden wird.

Aus New-York wird telegraphiert: Der Asphalt-Fund unterstüzt die Revolutionäre in Venezuela durch Waffen, Munition und Geldmittel. Die Unionregierung sei bereit, sobald eine neue Regierung gebildet wäre, diese anzuerkennen. Nach einer Korrespondenz der "Tribune" aus Venezuela wird dort allgemein die Rückkehr Castros bezweifelt.

Die Krise auf dem Balkan

Ministerpräsident Baron Bienerth hielt bei Begehung der Annexion-Verlagerung im Reichsrat eine längere Rede, in der er besonders warme Ausdrücke fand, um die Sympathien Österreich-Ungarns für das konstitutionelle Regime in der Türkei zu kennzeichnen. Es sagte, Österreich-Ungarn sei bereit, diese großen Sympathien durch jedes mögliche Entgegenkommen zu erhärtien. Auch für die Konferenz-Idee trat der Minister sehr lebhaft ein und bezeichnete den Zusammenschluß der Konferenz als höchst wünschenswert. Er wies darauf hin, daß Österreich außer der Türkei der einzige Staat gewesen ist, der zu den neuen Konferenzpunkten sofort nach ihrer Mitteilung Stellung genommen habe. Der Minister teilte mit, daß sich die Vorlage über die Provinzial-Verfassung Bosniens und der Herzegowina bereits in der Ausarbeitung befindet. Die Rede fand im Reichsrat sehr großen Beifall.

Über die Erklärung, die der Ministerpräsident Bleibert im Reichsrat überreicht und mit Baron Ahrenthal abgab, sagt die "Neue Freie Presse": Die Erklärung bestärkt in der Hoffnung, daß die Verhandlungen mit der Türkei zu einem friedlichen Ergebnis führen werden. Die türkischen Staatsmänner müßten zu der Überzeugung gelangen, daß die türkischen Balkan-Zünder der Konferenz sehr nützlich sein können.

Freiherr von Ahrenthal hat, wie zuverlässig feststeht, seit Wochen nichts anderes ins Auge gefaßt, als zu einem Abkommen mit der Türkei zu gelangen. Bisher wurde dies durch englische Treibereien erschwert. Jetzt endlich ist bei der Pforte eine ruhigere Auffassung eingeflossen. Dadurch ist das Abkommen ziemlich nahe gerückt und kann nur in Frage gestellt werden, wenn England auf neue formellen Einspruch erhebt. Es ist also ganz unrichtig, daß Ahrenthals Stellung erschüttert ist, und ebenso falsch, daß der bisherige erste Sektionschef Goll wegen abweichender Ansichten den Platz räumt.

Das Petersburger Blatt "Weltchronik", das die Annahmen eines Teiles der Statowhilfen wiedergibt, erklärt die Haltung der russischen Regierung für einen Sieg Österreichs und willst Abschluß vor, im Überspruch zur russischen öffentlichen Meinung gehandelt zu haben. Das Blatt will zuließ zum Votum in Rom ernannt werden soll und nimmt als seine mutmaßlichen Nachfolger Tscharkoff oder Witte.

Arbeitervereine

— Die Aussperrung in der süddeutschen Metallindustrie nimmt einen großen Umfang an. Donnerstag abend wurde in den Betrieben im ganzen Industriebezirk Mannheim einschließlich Frankenthal und Ludwigshafen angekündigt. Die Arbeiter sind nach einem Bericht der "Vollstimme" der Reihe nach über ihre Organisationsgebiete besetzt worden. Bei einigen Firmen wurde den Nichtorganisierten angekündigt, daß sie während der Aussperrung eine Unterstützung erhalten sollten, und zwar Verhältnisse 20 M. und Unverhältnisse 12 M. für die Woche. Andere Firmen haben einen bestimmten Prozentsatz als Entschädigung versprochen. Die Zahl der betroffenen Arbeiter ist noch nicht bestimmt. Nach Angabe des Arbeits-Nachweises schwankt sie zwischen 14 000 und etwa 15 000.

Kunst und Wissenschaft

(1) Ein Bilderschreit. In der Kölner Kunsthalle ist, wie der "V. A. A." mitteilt, ein lebhafter Streit entbrannt um eines der bedeutendsten Gemälde der Kölner Museen, um die sogenannte "Madonna mit der Widderblüte". Während der zweite Direktor des Wallraf-Museums dieses Werk als eine Fälschung des 19. Jahrhunderts erklärt, protestiert der erste Direktor Dr. Hagelstange in einer Zuschrift an die Presse dagegen. Es sei eine

Wissenwahrheit, daß dieses Gemälde aus der Zeit um 1400 später habe restauriert werden müssen; das sei auch wohl mit der Madonna geschehen — im übrigen aber sei das Bild echt. Es ist eines der bedeutendsten Werke der Kölner Malerschule aus dem Jahre 1410, ein dreigeteiltes Bild im Stile der deutschen Primitiven. In der Mitte ist die Madonna mit dem Kind, das ihr ans Kinn greift, dargestellt; links die hl. Katharina, rechts die hl. Barbara. Die Autorschaft des Bildes steht nicht unbedingt fest. Von einigen Forschern wird sie Hermann Wyrich von Wezel zugeschrieben, von anderen dem Meister Wilhelm. Aber die Echtheit des Bildes ist unzweifelhaft, wie Direktor Friedländer vom Berliner Kupferstichkabinett, einer der hervorragendsten Kenner altdtischer Malerei, erklärt. Vielleicht steht der ganze Streit in einem gewissen weellen Zusammenhang mit der Aufdeckung der Uebermalungen am Eltern-Altar, der ja aus derselben Zeit (etwa 1390) stammt.

Rechtspflege

Eigentumsvorbehalt. Bei dem Verkauf von Maschinen auf Kreditzahlungen ist es vielfach üblich, daß der Käufer sich das Eigentum an der Ware vorbehält, bis diese vollständig bezahlt sind. Das Reichsgericht hat nun in Bestätigung eines Urteils des Landgerichtes erkannt, daß der Eigentumsvorbehalt erlösche, sobald die Maschine durch Einmauerung ein Bestandteil des Grundstückes geworden ist.

Aus aller Welt

Gasexplosion. In der Wäschefabrik von Samulon in der Magazinstraße in Berlin ereignete sich eine Gasexplosion nach Geschäftsschluß, als sich nur noch der Haussdienst in der Fabrik aufhielt. An dem Preßgasmotor war ein Rohr geplatzt. Der Haussdienst erlitt sehr schwere Brandwunden und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Eisenbahnunglück. Auf dem Hauptbahnhof in Köln fuhr Freitag vormittag ein von Aachen kommender Zug auf den hydraulischen Preßbott. Dabei wurden 12 Personen leicht verletzt, von denen aus der Unfallwache 5 sofort verbunden werden konnten. Die vielen Glasscheiben im Wagenwagen wurden infolge des Anpralls zertrümmt. Auch in mehreren anderen Wagen wurden die Fensterscheiben zerstört, wodurch Reisende Schnittwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Postdiebstahl. Ein Donnerstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr auf der Hauptpost in Hannover von einer hannoverschen Bankfirma aufgelisteter eingeschriebener Brief, der 10 000 M. in Wertpapieren an die städtische Sparkasse in Burgdorf enthielt, kam in erbrochenem Zustande nur mit Papierstückchen gefüllt, in Burgdorf an. Über den Inhalt des Briefes, sowie über den Diebstahl fehlt jede Spur.

Geständig. In der bekannten Nordaffäre Regel hat Donnerstag nachmittag der in Untersuchungshaft befindliche Techniker Maagh das Geständnis abgelegt, den Agenten Regel erschossen zu haben.

Zum Mord in Wien. Der in Berlin verhaftete Richard Hensel legte vor dem Kriminalkommissar Rasse unter dem Druck des Belastungsmaterials nach einem sehr scharfen Kreuzverhör das Geständnis ab, den Juwelier Frankfurter in Wien erschossen zu haben. Er habe sich Geld verschaffen wollen, um mit seiner Frau, einer Berliner Gastwirtstochter, die Ehe einzugehen.

Feuer an Bord. Aus Flüsse wird gemeldet: An Bord des österreichischen Lloydampfers "Vorwärts" brach in einem Magazin, in dem Öl und Kopal lagerte, ein großes Feuer aus. Bisher sind zwei Magazine in Brand geraten und die Flammen greifen immer weiter um sich.

Raubmörder. In der Schweiz wurde ein alter Bauer, als er nachts von dem Flecken Voil nach Bern ging, von Bandlagerern überfallen, zu Tode gesteinigt und ausgeplündert. Den Räubern fielen 100 Franks in die Hände.

Die Überschwemmungen im französischen Département Hérault dauern noch an. Aus Beussan kommt die Nachricht, daß Bauern von Lezignan auf der Jagd von den Fluten überschwemmt wurden und ertranken.

Wohltätigkeitsvorstellung. Der Vorsitzende des Pariser Presse-Verbandes überreichte Minister Pichon die Summe von 40 000 Franks als Ergebnis der von der Presse veranstalteten Gala-Vorstellung in der Oper zu Gunsten der durch die Feuersbrunst in Konstantinopel geschädigten Familien.

Trier. 18. Dez. Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Wittlich-Bernkastel wurde der Kandidat der Zentrumspartei Baudirektor Böltin mit 231 Stimmen einzüglich gewählt.

Budapest. 18. Dez. Der Sekretär der belgischen Arbeiterpartei hat an die ungarische sozialdemokratische Partei ein Schreiben gesandt, in dem gegen das in Ungarn geplante Pluralwahlrecht energisch Stellung genommen wird. Die belgische Arbeiterpartei hält es, durch eigener Schaden kuri geworden, für die Pflicht der internationalen Solidarität, die ungarischen Arbeiter zur Vorsicht zu mahnen, und sie aufzufordern, sich die volle politische Freiheit zu erlämpfen. Das Manifest der belgischen Arbeiter ist in der heutigen Nummer der sozialdemokratischen "Nepszava" wörtlich veröffentlicht worden.

Prag. 18. Dez. Wiener Meldungen zufolge, ist die Lage im österreichischen Parlament als sehr ernst anzusehen. Ministerpräsident Binnerth erklärte, daß, wenn bis morgen keine Besserung eingetreten wäre, die Demission oder die Abstimmung erfolgen müßte.

Lissabon. 18. Dez. Rund 150 chinesische Kanonenboote ließen in den Hafen von Macao, ohne die portugiesische Flagge anzuerkennen. Der portugiesische Gouverneur ließ sie ausschiffen, den Hafen zu verlassen, worauf die Kanonenboote das Feuer auf die Festigungen eröffneten. Weitere Mitteilungen sind noch nicht bekannt geworden.

Vermischtes.

Große Meerestiefe. Das deutsche Vermessungsschiff "Planet" hat bei seinen ozeanographischen Forschungen auf 154 Grad östlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite im Stillen Ozean eine Meerestiefe von 8045 Meter erlotet. Vom Institut für Meereskunde wurden hierzu noch folgende nähere Angaben gemacht: "Das unserer Kriegsmarine angehörende Vermessungsschiff "Planet" hat im Jahre 1903 von Hamburg die Ausreise angereiht, um in deutschen Meeresgebieten Tiefseeforschungen und Wellenmessungen vorzunehmen. Ein Vorh befinden sich Männer der Wissenschaft, die zusammen mit den Schiffärzten die Feststellungen machen. Die Gegend, in der die Meerestiefe von 8045 Meter erlotet worden ist, befindet sich im Korallenmeer, südwästlich von den Salomoninseln. Bisher kannte man hier nur als größte Meerestiefe eine Tiefe von 4000—5000 Meter. Das neue Resultat ist aus dem Grunde besonders interessant und wissenschaftlich wertvoll, weil jene Gegend bislang sehr schlecht und ungenügend ausgelotet worden sind. Die absolut größte bisher gefundene Meerestiefe stellt diese Zahl nun allerdings nicht dar. Sie beträgt vielmehr 9637 Meter und befindet sich ebenfalls im Stillen Ozean, und zwar bei den Tongatapeln. Solche ungewöhnlichen Meerestiefen entstehen dadurch, daß sich an einzelnen Stellen der Meeresboden senkt und auf diese Weise sogenannte Meeresgräben sich bilden. Leider darf man nicht annehmen, daß sich in solchen Tiefen kein lebendes Wesen mehr aufhalten kann, weil durch den kolossalen Druck alles Leben getötet werde. Die Tiere des Meeres gewöhnen sich vielmehr an den Druck und können nach und nach bis zu dieser Tiefe hinuntersteigen."

Eisenbahnvergnügen. Sehr verängstigten Abenteuern sind die Reisenden ausgesetzt, die in den Luxuszügen von Nizza nach Monte Carlo fahren. Wie der "Matin" erzählt, haben sich in diesen Zügen sehr viele galante Damen eingerichtet. Sie suchen dort die Bekanntschaft von unternehmenden Herren und sind auch nicht abgeneigt, während der Fahrt ein zärtliches Spiel zu treiben. Jüngst fuhr der Bischof von Monte Carlo nach Nizza. Er hatte mit seinem Biskop ein Coupe erster Klasse eingenommen und der Zug setzte sich in Bewegung, als die einsamen Geistlichen Beifall erhielten. Eine der Demimondaines wollte auch bei ihnen ihr Glück versuchen. Doch sie bemühte sich so deutlich, daß den geistlichen Herren sehr peinlich und sowohl zu Rute wurde. Sie hatten ihren ganzen Mannesmut aufzuzeigen, um die Humungen der Dame abzuweisen. Als der Bischof in Nizza ankam, bellte er sich sofort beim Stationsvorsteher. Die galante Dame wurde verhaftet und wegen Verlehung des moralischen Anstandes unter Anklage gestellt. Ihre Taktlosigkeit hat aber auch den Anlaß gegeben, daß man jetzt die unmoralische Eisenbahnstrecke sorgfältiger überwacht. Man will die Züge von allen Abenteuerinnen reinigen.

Eine Buchdruckerei mit weiblichen Sekretären. In London besteht eine Buchdruckerei, die den Namen "Women Printing Society" führt und ausschließlich Frauen beschäftigt. Die Druckerei heißt ein wunderbares, palastartiges Gebäude in der Nähe des Piccadilly. Die Sekretäre sind überaus hoch und lustig, und außerdem enthält das Gebäude einen Dachgarten und einen gemeinsamen Speisesaal für die angestellten Frauen und Mädchen. Die Druckerei ist bereits im Jahre 1878 gegründet worden. Die Leiterin, Miss Weede, gibt das durchschnittliche Ansangsgehalt mit 26 Mark wöchentlich an, das sich im Laufe der Zeit bis auf 36 Mark wöchentlich steigert. Außerdem erhalten die Mädchen einen Teil des Neingewinns der Gesellschaft, der im vorigen Jahre 15 Prozent des Jahresgehalts betrug. Die Arbeitszeit ist sehr lang. Die Mädchen arbeiten von 9—12 Uhr und von 1—1/2 Uhr. Überstunden werden allerdings bei der langen Arbeitszeit selten gemacht.

Luftschiff-Unternehmungen. Nach einer Meldung aus New York hat dort eine Automobilfirma am Broadway ein Etablissement für den Verkauf von Luftschiffen eröffnet. Die Preise variieren nach der Größe; der geringste Preis beträgt 400 000 Mark. Für diesen Preis liefert die Firma ein Luftschiff, das 8 Personen tragen kann und 30 englische Meilen per Stunde zurücklegt. Das Luftschiff wird 3 Monate nach der Bestellung geliefert. Das Modell ist dem der "Batrie" sehr ähnlich.

Froschspeise. Die Frösche dienen schon lange den Menschen als Nahrungsmittel, ihr zartes Fleisch, das ähnlich wie Kalbfleisch schmeckt, ist für einen Feinschmecker ein Gemüts. Besonders die französischen "gourmets" schwärmen dafür. Über den Verbrauch und die Bereitung der Frösche wird der "Ahl. Ztg." aus der Pfalz geschrieben: "Im Nahetal und hier in der Pfalz werden die Frösche sowohl für den deutschen Verbrauch als auch für Frankreich gefangen. Für die Ausfuhr nach Frankreich sammelt man sie lebend in große Säcke; die Aufläufer verschicken sie so nach Metz, und von dort geht die Reise nach Paris. In Frankreich selbst sind die Frösche durch die jahrhundertlange Verarbeitung fast verschwunden; dort wird der Fröschefang fast nur mehr von Sportliebhabern mit der Angel im Sommer ausgeübt. Der reise ebbare Frisch hat ein Alter von 5 bis 6 Jahren, er wird in Deutschland in der Saarhölzung, vorwiegend im März, gefangen. Daraus ist leicht zu ersehen, welche großen Verlustungen ein eifriger Frischjäger in einigen Jahren anrichtet. Der Franzose ist vom Frisch die Schenkel und einen Teil des Rückens, der Deutsche dagegen begnügt sich mit den Schenkeln. Frischjäger, die für den deutschen Feinschmecker arbeiten, machen ihre Ware sofort beim Fang laufgerecht fertig, d. h. schneiden gleich die Schenkel ab und lassen den zuckenden Körperrest liegen. Wer im März durch ein Wiesental gesommen ist, wo sich ein Rohling gewühlt hat, und wo hunderte von zuckenden, verstimelten Frischkörpern liegen, wird den Herrn der Schöpfung nicht mehr sehr günstig beurteilen.

Aber auch wer einmal einen Transport Frösche, lebend in Säcke verpackt, gesehen hat, wird den traurigen Anblick der beweglichen Kadaver nicht leicht vergessen. Was immer übersehen wird, ist, daß der Frisch — wie die Fröte, Eidechse und Blindschleiche — wegen der Massenverfügung, die er an Insekten und Insektenlarven vornimmt, zu den nützlichsten Tieren der Landwirtschaft zu rechnen ist. Datum sollte der Frisch — wie es bei den nützlichen Vögeln längst geschieht — durch Gesetz geschützt und es verboten werden, ihn zu fangen. Vorher jedoch sollten die Tierschutzvereine sich des tierischen Quäkers und Insektenfängers annehmen."

Welche Forderungen verjährten am Jahresende?

Mit dem Ablauf eines jeden Jahres verjährt eine große Anzahl Forderungen. Regel ist zwar, daß Forderungen in 30 Jahren, von dem Tage ab gerechnet, an dem sie entstanden sind, verjähren. Indessen hieron macht das Gesetz zahlreiche Ausnahmen, indem es für sehr viele Ansprüche eine kürzere Verjährungsfrist, nämlich von nur zwei oder vier Jahren, festsetzt. Diese kürzere Frist wird aber nicht vom Entstehungstage der Forderung an gerechnet, sondern von dem Schluß desjenigen Jahres an, in welchem der Anspruch entstanden ist; demnach verlängert sich tatsächlich die kürzere zwei- bzw. viertägige Frist jedesmal um den Zeitraum vom Entstehungstage bis zum Schluß des derselben Jahres.

Mit dem 31. Dezember dieses Jahres verjähren von den im Jahre 1906 entstandenen Forderungen hauptsächlich folgende:

1. Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Kunstgewerbetreibenden an die Privatkundenschaft für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beförderung von Geschäften mit Einschluß der Auslagen.

2. Die Ansprüche derjenigen, welche, abgesehen von den Fällen Nr. 1, die Beförderung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben, wegen der ihnen aus dem Gewerbebetriebe gebührenden Vergütungen mit Einschluß der Auslagen (Stellenvermiller, Waschfrauen, Dienstleute).

3. Die Ansprüche der Angestellten wegen des Gehaltes oder Lohnes, der Gratistationen, Tantiemen, Spesen und anderer Dienstbezüge (Handlungsgehilfen, Werkmeister, Privatfertläre, Techniker, Medikamente, Syndici etc.), auf die Ansprüche der Arbeitgeber wegen der auf jene Ansprüche gewährten Vergütungen.

4. Die Ansprüche von gewerblichen Arbeitern, auch Löhnen, Tagelöhnen und Handarbeitern wegen des Lohnes, auch die Ansprüche der Arbeitgeber wegen der Vergütungen.

5. Die Ansprüche der Lehrer wegen des Lehrgehaltes und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen, sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Ausgaben.

6. Die Ansprüche von öffentlichen und privaten Unterrichts-, Erziehungs-, Verpflegungsanstalten und Krankenhäusern.

7. Die Ansprüche der Pensionsinhaber und anderer, die Personen zur Verpflegung und Erziehung zu nehmen.

8. Die Ansprüche approbierten Medizinalpersonen, wie Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, auch der Hebammen.

9. Die Ansprüche der Rechtsanwälte, Notare und der Gerichtsvollzieher.

10. Die Ansprüche der Forst- und Landwirte für Lieferung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse (Gefüchte, Holz etc.) für den Haushalt des Schuldner (zum Beispiel: Forderung der Milchbauern).

11. Die Ansprüche von Transportunternehmern jeder Art, wie Eisenbahnen, Schiffen, Lohnfährern, Booten, wegen der Vergütung.

12. Die Ansprüche der Gastwirte für Wohnung und Beförderung.

13. Die Ansprüche der Lotteriehändler an die Privatkundenschaft.

14. Die Ansprüche von gewerbsmäßigen Vermietern beweglicher Sachen.

Von den im Jahre 1904 entstandenen Forderungen sind mit Ablauf dieses Jahres verjährt:

1. Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Kunstgewerbetreibenden für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beförderung von Geschäften mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldner erfolgt ist.

2. Die Ansprüche der Vermieter und Verpächter auf rückständige Meile- und Pachtzinsen.

3. Die Ansprüche auf rückständige Zinsen, Renten, Pensionen und ähnliche regelmäßige wiederkehrende Leistungen.

Es heißt also: Dafür sorgen, daß die Verjährung nicht eintritt. Das einfachste Mittel, sich gegen sie zu schützen, ist natürlich das, daß der Gläubiger den Schuldner bezahlen läßt, bevor die Verjährung vollendet ist, also noch im laufenden Jahre. Leider erfolgt die Zahlung nicht immer so prompt, indem der Schuldner entweder nicht zahlen will oder auch nicht kann. In solchen Fällen muß man bewirken, daß der Eintritt der Verjährung verhindert wird, der Anspruch also auch nach dem 31. Dezember 1908 noch weiter besteht. Dieses Ziel wird nun durch die bloße Mahnung nicht erreicht; denn sie unterdrückt einer landläufigen Ansicht, die Verjährung nicht, gleichviel, ob sie mündlich oder durch eingeschriebenen Brief erfolgt. Wohl aber genügt es, wenn der Schuldner in irgend einer Weise den Auftrich anerkennt. Den selben Wert, wie die ausdrückliche Anerkennung des Anspruches hat eine Abschlagszahlung oder Sicherheitsleistung (s. B. Pfandbestellung). Durch die Anerkennung wird die Verjährung unterbrochen, und die bisher verstrichene Zeit der Verjährungsfrist kommt nicht in Anrechnung, es beginnt vielmehr am Tage nach der Anerkennung die Frist von neuem zu laufen.

Zu den bisher genannten Mitteln ist allerdings die Mitwirkung des Schuldners erforderlich. Wo diese nicht herbeigeführt werden kann, da muß zu anderen Maßregeln greifen werden. Die hauptsächlichsten sind die Ergebung der Klage und die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahverfahren.

Prosit!

Für Glühwein und Punsch

Prosit!

empfiehlt

Ananas-Arak-Punsch-Essenz

Orange-Rum-Punsch-Essenz kleine Flasche 1.20 Mk.,
große Flasche 2.10 Mk.
Ia. Weissweine per Fl. 60, 70, 80, Pfg., 1.00, 1.20,
1.40 und 2.50 Mk.

Ia. Rotweine per Fl. 65, 85 und 100 Pfg

Samos Muskat per Fl. 1.00 Mk
Samos Auslese per Fl. 1.20 Mk
Heller Candis Pfd. 30 Pfg
Große Orangen 3 Stück 10 Pfg
" " größte, Stück 4 Pfg

usw empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

214

◆ Fest-Geschenke ◆

empfiehlt die

◆◆◆◆◆ Gasanstalt Flörsheim ◆◆◆◆◆

Gas- Beleuchtungs-,
Koch-,
Back,

Brat-
Plätt-
Bade-
Apparate.

Wohnung,

3 Zimmer und Küche mit Zubehör wird zum

15. März zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition.

◆ Ansichts-Karten ◆

empfiehlt
Buch- u. Papierhandl. H. Dreisbach.

Dies

Angebot

überzeugt jeden

von

unseren kolossal billigen Preisen.

Bett-Kulten 125
schöne Muster
gute Ware

Steppdecken 4.
volle Größe
grosse Auswahl

Zimmer-Teppiche
bis 3 Meter gross,
in allen Qual. v. M. 5

Vorlagen
in Velo
Tapestry etc. 85 Pfg.
von

Tuch-
Tischdecken 125
mit gestickt, Ecken

Wasch-
Tischdecken 80 Pfg.
in allen Qual.

Besonders preiswerte Weihnachts -Geschenke

empfiehlt

Guggenheim & Marx

MAINZ, Schusterstr. 24.

1 Kleid 6 mtr. schöner
Noppenstoff nur 2.00
Mk.

1 Kleid 6 mtr. schwarz oder
farbigen Chevjet nur 4.25
Mk.

1 Kleid 6 mtr. eleganten
Kostumstoff nur 4.40
Mk.

1 Kleid 6 mtr. schwarzen
Fantastestoff nur 5.00
Mk.

1 Kleid 6 mtr. schwarz. und
farb. Cover-Coat nur 7.50
Mk.

1 Kleid 6 mtr. Satintuch
reine Wolle nur 8.00
Mk.

Ein Posten
rein. woll. Blusenstoffe
in eleganten Neuheiten jede
Bluse 2 1/2 mtr. nur 2.00
Mk.

1 Posten ORIGINAL-ANTIOPEN-FELLE, 1.60 gross, statt 7.— Mk. nur 380 Mk.

MAINZ
Schuster-
strasse 24.

Guggenheim & Marx,

Moguntia-Marken.

Für Weihnachten !!

bringe mein reichhaltiges Lager in
Rauchrequisiten und Spazierstöcken
in empfehlende Erinnerung



◆ Zigarren ◆

in reichhaltigsten
Sortimenten

in Kistchen von 25, 50
und 100 Stück in be-
kannten Qualitäten.

Um geneigten Zuspruch
bittet

Herm. Schütz,

Drechslermeister, Borngasse 1

Feinstes

Kuchen- und Confektmehl

Kaiserauszug das 5 Pfd. - Täckchen Mf. 1.10
lose " " per Pfd. 0.20

Frische Eier per Stück 9 Pfg. —

Feine Rosinen, Sultaninen, Corinthen,

Hasselnüsse, Mandeln,

Backpulver, Backammonium, Vanillzucker, Backblätter und Streuzucker

empfiehlt

Geiss Söhne, Klobenstr. 3.

KAFFEE

Java Perlkaffee, egal grosse Perl Pfd. Mk. 1.20,
Flache, Santos, Java, Quatemala und Ceylon zu Mk.
1.00, 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd.

Frisch eingetroffen:

Aprikosen p. Pfd. 60 Pfg.
Gemischtes Obst, sehr fein " 50
Bosn. Zwetschen " 30, u. 40
Preiselbeeren " 40

empfiehlt

Geiss Söhne, Klobenstr. 3.

riesig billig.

1 Posten Reform-Schürzen

la. waschecht Baumwollzeug
gross und breit jede Schürze 88 Pfg.

1 Posten Hänger-Schürzen

waschecht gute Qualität in
allen Größen, jeder Hänger 35 Pfg.

1 Posten Haus-Schürzen

120 cm. breit, schwer Baum-
wollzeug in hell u. dunkl., jede Schürze 75 Pfg.

Moireé-Röcke

vollkommen gross und weit
mit hoh. Volant jeder Rock 3.00 Mk.

Tuch-Röcke

in allen Farben, elegant
verarbeitet, aufg. 2.80
der Rock 2.00 Mk.

Velour-Röcke

in glatt und gestreift, aus-
gebogen und mit 1.20
Volant, der Rock 1.00 Mk.

1 Posten weisse Damen-Hemden

Vorder- und Achelschluss
aus gutem Hemdentuch

1 Posten weisse Damen-Hemden

Achelschluss mit gestickt.
Passe, gute Qualität

1 Posten weisse Damen-Hemden

gestickte Passe mit Lan-
guette und Säumchen

1 Posten weisse Linon-Taschentücher

in schöner Verpackung voll-
kommen gross und fest,
ges. 4 1/2 Dtsd. 45 Pfg.

1 Posten weisse Herren-Taschen-Tücher

rein leinen Schuss
In Qualität 3 1/2 Dtsd. 1.50
1.20

1 Posten weisse Kinder-Taschen-Tücher

mit und ohne
Karton 1/2 Dtsd. 30 Pfg.

1 Posten weisse Kissenbezüge

aus gutem Creton, mit Lan-
guette, ausgebogen und Ein-
satz, aufgängend 1.00 Pfg.

1 Posten weisse Bett-Tücher

fertig gesäumt, aus gutem
Habicht, vollkommen
gross und breit 1.00 Pfg.

1 Posten weisse Tisch-Tücher

in den prachtvollsten Da-
mastmustern, 1.50 cm. gross
In Qualität 1.20
das Tischtuch 1.00 Pfg.

1 Posten Bettdamast

130 cm. breit, schönes
Muster, solide Ware
Meter 70 Pfg.

1 Posten Handtücher

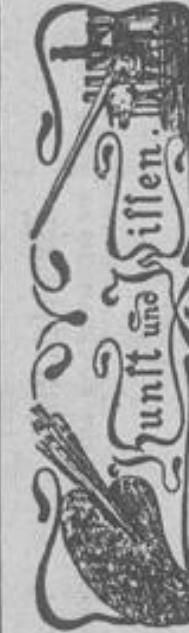
solide Ware, schöne Jac-
quardmuster, blendend weiss
Meter 25 Pfg.

1 Posten Flock-Pique

schön. warme gerautete Ware
glatt und gemustert
Meter 35 Pfg.

Moguntia-Marken.

MAINZ
Schuster-
strasse 24.



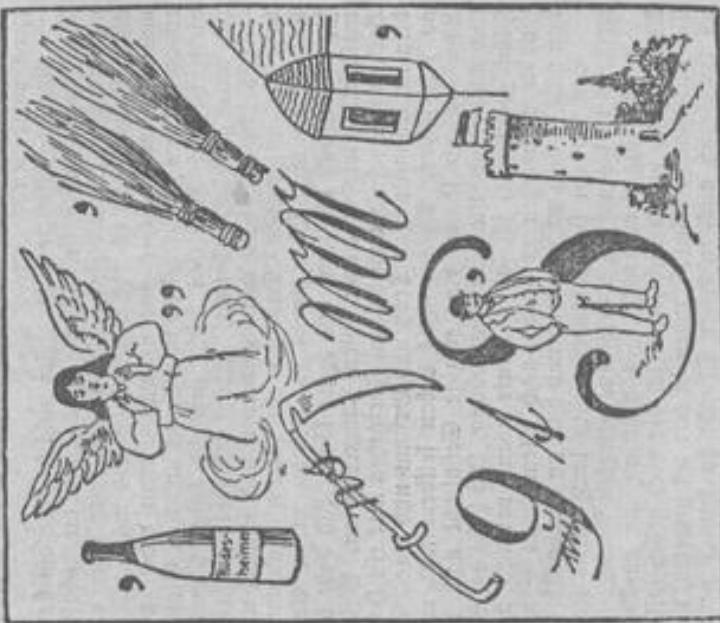
„Hör auf!“ rief sie und sah ihn mit großen traurigen Augen an. „Meine Lage ber drei Jahre waren mit ihrer Qual ein erbärmliches Rücksicht gegenüber biefer Kunst hat, auch für die „Siebe“, die die freiliebende Reue neu erwacht.“ „Und wenn es nicht so wäre? Du könnet ja doch immer zu mir, denn dich fehlt ja deine Ehe mit ihren Söhnen...“ Über moßtest du das alles von mir hören?“

„Sie ging ohne Wohlgeboort zur Türe. Auf ber Eschelle blieb sie noch schunberslang, ägernd liegen, als erwartete sie, daß er sie durchdrücken möchte. Aber nichts gesah, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehen ließ. Da schloß sie die Türe hinter sich. Und Wolfgang Neimarus drückte die Schnäuzer, lächelte verblüfften und murmelte: „Sie kommt nicht anders.“

Um nächtzen Morgen hatte die kleine Universitätsstadt ihre Geneser: Frau Regina Zornen hatte sich durch Eß das Leben genommen. Und in einem verbotenen Garten bei Vorstadt frisch der Septembermüh unter ungefährten Bäumen über die blässen Gesichter trüpplicher Sonnenblumen böhltin die auch bald sterben müssten, weil sie bis Sonne nicht fanden.“

„Du hast recht, Neimarus“, meint er, „die Geneser sind auch gar zu habhaftlich, sogar die Törfenwohner.“ „Sie bießen Augensbildung aufheit sich ihnen bei Beimetzung Benjien, meine Herrschaften?“ fragt er mit berßindungtem Gesicht. „Was geht denn das Eile an?“ kommt der Predigtum und führt seine junge Frau an das andere Ende des Bahnstreizes, über die Freiheit des Beimetzung schimpfend. Unterbeß roß der Schnellzug heran, näher und näher kommt er in voller Fahrt, und im nächsten Augenblick ist er vorübergezogen.

„Sprachlos jähren die beiden Eile nach. Es war ber Leute, mit dem sie für heutiges Weigefiel erreichen wollten, dann ruft der junge Mann wilken: „Zum Rüschuf, Herr, warum hat denn ber Zug nicht gehalten?“ „Seil er hier nur nach Zedur hält, Herr Bacon, und daß sie doch meinten, es ginge mich nichts an, so habe ich natürlich das Haltefugual nicht gegeben!“



(Aufstellung folgt in nächster Nummer.)

Unterhaltungs-Beilage

Störsheimer Zeitung.

zur

Der Wächter. 22

Humoristischer Roman von Ulrich bald Eyr.
frei bearbeitet von Hermann Mor.

(ausgetilts)



„Und dann stand ich sie. Sie lag auf einer Steinbank am Weg. Wie eine wunderlich frangefüllte Samet hob sich ihr Profil gegen den Himmel ab, dessen Jähles licht ihre Wangen durchdringt blies erscheinen ließ. Mit großen, betrübten Augen lag sie vor mir hin, in die linsenförmige Hölle hinein — was mögde in diesem Augenblick durch ihre Seele gehen? Ein Glücksschiffen — oder Durch? Sie bemerkte mich erst, als ich direkt neben ihr stand. Ich legte ihr meine Hand auf die Schulter; mit einer zärtlichen Bewegung wandte sie sich mir zu, und dabei stellte der Kopf den Boden, den sie über ihr Haar gekreist hatte. Sie werden sich erfreuen!“ lachte ich.

„Und Sie es, Döwald?“ Ich glaubte, es wäre Söhnen, der noch einmal zurückgekommen war. Sie haben mich erfreut.“ „Ich kann mir nichts Gründendes denken.“ „Ich kann, um Sie zu suchen. Der Weg ist so einfach.“ „Ich danke Ihnen.“ Sie machte nicht Miene, aufzusiechen. „Ich habe Ihnen auch etwas zu sagen.“

„Bitte, legen Sie es nicht.“ „Wie?“ „Ich war eingerathen verblüfft.“ „Wie meinen Sie?“ Sie lächelte. „Ich habe es schon mit Ihnen vertrüben.“

„Sie legte Nacht! Rita — Rita!“ „Sie müssen alles Weinballe vergessen.“ „Sie Heirat ist primoll — ist fürchterlich!“ Sie sprach wie ein Kind. „Sie geben es zu.“ „Ich gebe nichts ab.“ erwiderte sie hastig. „Sie lieben ihn nicht.“ Rita. Sie können ihn nicht lieben.“ Und er wird Sie vielleicht schlecht behandeln.“

„Sie geben Sie nicht davon.“ „Sie geben es zu.“ „Sie geben nichts ab.“ erwiderte sie hastig. „Sie lieben ihn nicht.“ Rita. Sie können ihn nicht lieben.“ Und er wird Sie vielleicht schlecht behandeln.“

„Sie geben Sie nicht davon.“ „Sie geben es zu.“ „Sie geben nichts ab.“ erwiderte sie hastig. „Sie lieben ihn nicht.“ Rita. Sie können ihn nicht lieben.“ „Sie geben Sie nicht davon.“ „Sie geben es zu.“ „Sie geben nichts ab.“ erwiderte sie hastig. „Sie lieben ihn nicht.“ Rita. „Kein Gott mehr, Döwald.“ Es war etwas im Rang ihrer Stimme, das mich

Eine Kirche in Stiften verfehlt! Fürst Karl Gasparrin, ein großer Bewohner der italienischen Hauptstadt, war durch in Rom eine Stütze erbauten, die für das österreichische Dorf Eichwald bestimmt war. Als bald Gebühr gern zollend war, wurde es wieder entzerrthe genommen und, in Kaufen von fortfällig numerierten Stiften verpachtet. Seinem Bestimmungsorte zugeführt. Dort wurde die Kirche genau wie vorher wieder aufgebaut und der heilige Eichwald als Geistort des Südens überreichen.

Es ging ihr nichts an.

In einer kleinen Holzstelle geht ein junges Paar auf und ab. Sie ist die Tochter eines besshöerten Rittergutsbesitzers, er ist ihr heute angekommener Gatte. Heimlich haben sie sich von der Stadtkirche fortgelassen und freuen sich auf. „Wo ist Dame?“, fragt er, „ähnlich hab ich für mich allein, mein Schatz.“ „Sie“, verließ sie ägernd, „ich freue mich auch, wenn wir erst ganz fort von hier sind, an einem Ort, wo und niemand kennt.“

„Du hast recht, Neimarus“, meint er, „die Geneser sind auch gar zu habhaftlich, sogar die Törfenwohner.“ „Sie bießen Augensbildung aufheit sich ihnen bei Beimetzung Benjien, meine Herrschaften?“ fragt er mit berßindungtem Gesicht. „Was geht denn das Eile an?“ kommt der Predigtum und führt seine junge Frau an das andere Ende des Bahnstreizes, über die Freiheit des Beimetzung schimpfend. Unterbeß roß der Schnellzug heran, näher und näher kommt er in voller Fahrt, und im nächsten Augenblick ist er vorübergezogen.

„Sprachlos jähren die beiden Eile nach. Es war ber Leute, mit dem sie für heutiges Weigefiel erreichen wollten, dann ruft der junge Mann wilken: „Zum Rüschuf, Herr, warum hat denn ber Zug nicht gehalten?“ „Seil er hier nur nach Zedur hält, Herr Bacon, und daß sie doch meinten, es ginge mich nichts an, so habe ich natürlich das Haltefugual nicht gegeben!“

33



Der Grub. Frau X: „Sie wollen doch Ihre Eile verlaufen und mir haben Sie sich pichlich anders entschlossen?“ Frau Y: „Ja, wir hatten die Angelegenheit einem Geigen übergegeben, und als wir dann keine Geige in den Säubern fanden, konnten wir uns nicht entscheiden, ein so wunderbares, vollkommenes Geigen zu verkaufen, und nun blieben wir sitzen.“ „Ich schreibe nicht.“ „Ich bin in bielem Augenblick

(Aufstellung folgt in nächster Nummer.)

